

Von der Gesellschaft für die Gesellschaft

Die Pandemie stellt eine gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderung dar, die zwangsläufig auch Auswirkungen auf das **Fundraising** an Wissenschaftsinstitutionen hat. Aktivitäten und Chancen in der Krisenzeit am Beispiel der Stiftungsuniversität zu Lübeck | Von Elena Vogt

Die Universität zu Lübeck ist eine junge, kleine und hoch spezialisierte Hochschule. 1964 als Medizinische Akademie gegründet, hat die Universität seitdem ihr medizinisches Profil in Forschung und Lehre zu einer erfolgreichen Life-Science-Universität entwickelt – insbesondere durch die Etablierung der Informatik, Medizintechnik und Gesundheitswissenschaften. Einer der Gründe für die Umwandlung in eine Stiftungsuniversität im Jahr 2015 war die Erwartung, dass sich private Mittelgeber, besonders wegen der in der Hansestadt Lübeck traditionell ausgeprägten Stiftungskultur und der großen Verbundenheit der Stadt mit ihrer Universität, an der Hochschulfinanzierung zusätzlich beteiligen.



Foto: Tim Jelönek / Uni Lübeck

Bundesforschungsministerin Anja Karliczek (l.) besuchte Mitte Juli die Universität zu Lübeck. Biochemiker Rolf Hilgenfeld informierte dabei über seine Forschung zum Coronavirus. Die Studien zu diesem Thema erfahren gerade viel Unterstützung

„Das klassische Geschäftsmodell des Fundraisings steht vor großen Veränderungen“, sagt Ulf Hansen. Er sitzt an seinem Schreibtisch in Haus I auf dem Lübecker Campus. Der Leiter der Stabsstelle Strategische Partnerschaften und Fundraising der Universität zu Lübeck kommt gerade von einem Akquisetermin zurück. Es war der erste persönliche, externe Austausch mit einem potenziellen Förderer seit knapp vier Monaten. Die Corona-Pandemie hat auch seinen Bereich komplett um-

gekrempt. Traditionell ist es für das Fundraising essenziell, Kontakte aufzubauen und zu pflegen, Menschen zu treffen. „Fundraising lebt von Veranstaltungen, Face-to-Face-Interaktion und sozialem Umgang, aber das alles ist zum Erliegen gekommen“, sagt Hansen. Ende April 2020 sollte eigentlich der

traditionelle Jahresempfang stattfinden, zu dem jedes Jahr auch die Freunde und Förderer der Uni eingeladen werden. Doch das Event musste, wie viele andere Veranstaltungen auch, abgesagt werden. Die zentrale Veranstaltung mit hochkarätigen Festrednern, Auszeichnungen und der Möglichkeit zum informellen Austausch fiel weg. Auch der Start einer neuen Kampagne sollte angekündigt werden. Trotzdem wird in Lübeck die Pandemie in erster Linie als Chance wahrgenommen.

Die Krise als Chance

Vieles ist in Bewegung. In zahlreichen Bereichen ist ein enormer Entwicklungsschub spürbar – so auch im Fundraising. Zu verstecken brauchte sich die Stiftungsuniversität schon vorher nicht. Im April 2020 wurden ihre Aktivitäten als beste deutsche Universität mit dem Anerkennungspreis des DACH-Hochschul-Fundraisingpreises des Deutschen Hochschulverbandes ausgezeichnet. „Die Universität zu Lübeck wird für ihre beeindruckenden Aufbauleistungen geehrt, die sie seit dem 1. Januar 2015 als erste Stiftungsuniversität in Schleswig-Holstein mit innovativen und inspirierenden Fundraising-Kampagnen erbringt“, schrieb der Deutsche Hochschulverband zur Begründung. „Es freut mich, dass es uns gemeinsam gelungen ist, die Universität in der Spitzengruppe innerhalb des deutschsprachigen Raumes zu positionieren“, sagt die Präsidentin der Universität, Professorin Dr. Gabriele Gilllessen-Kaesbach. An der Lübecker Uni zählt Fundraising zur Führungsaufgabe. Gabriele Gilllessen-Kaesbach und Ulf Hansen engagieren sich gemeinsam für bestehende und neue Förderer.

Stiftungsuniversität feiert Erfolge

Die Parcham'sche Stiftung zu Lübeck unterstützte die Modernisierung der Zentralen Hochschulbibliothek – dadurch konnte die Anzahl der Arbeits-

plätze um 160 erweitert und eine Lounge eingerichtet werden. Im Bereich der Forschungsförderung wurden unter anderem zwei Stiftungsprofessuren realisiert, was deutschlandweit für Aufsehen sorgte. So ermöglichten innerhalb eines Lichtenberg-Endowments der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Volkswagenstiftung, die Possehl-Stiftung, die Hanseatische Universitätsstiftung, die Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck, die Jürgen Wessel Stiftung und die Friedrich Bluhme- und Else Jepsen-Stiftung gemeinsam die langfristige Verstetigung der Professur für Neurobiologie mit dem Schwerpunkt Chronobiologie an der Universität zu Lübeck. Der Lehrstuhlinhaber, Prof. Dr. Henrik Oster, erforscht die innere Uhr des Menschen. Gemeinsam mit dem Gesundheitsunternehmen Fresenius Kabi wurde außerdem die Professur für Ernährungsmedizin eingerichtet, die Prof. Dr. Christian Sina seitdem innehat. Daneben konnten weitere Unternehmenskooperationen realisiert werden.

Kennzeichen dieses Erfolges ist das enge Vertrauensverhältnis der Universität zu ihren Förderern. „Ich bin fest davon überzeugt, dass ein nachhaltiges Fundraising auf mehreren Säulen ruht: Vertrauen, das Bekenntnis zu gegenseitigen Leistungsversprechen, ehrliche Kommunikation und eine interne Fundraisingbereitschaft“, sagt die Präsidentin.

Individualförderung steigt in der Krise

Seit Gründung der Stiftungsuniversität erhielt die Universität Mittelzusagen in Höhe von über 18 Millionen Euro. Trotz aller Erfolge blieb stets ein Wermutstropfen – es fehlten bisher die Individualförderer. Hier hat die Pandemie für einen wirklichen Wachstumsschub gesorgt. „Investitionen in Bildung und Forschung sind Investitionen in unse-



Foto: Uni Lübeck

Elena Vogt

ist stellvertretende Pressesprecherin der Universität zu Lübeck. | elena.vogt@uni-luebeck.de

re Zukunft, das war nie deutlicher als heute,“ sagt Gabriele Gillessen-Kaesbach. Die Bedeutung der Forschung ist in der Zeit der Pandemie immens. An der Universität zu Lübeck gibt es renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit dem neuartigen Coronavirus beschäftigen. So auch Professorin Dr. Christine Klein, Direktorin des Instituts für Neurogenetik. Im April startete sie mit Kolleginnen und Kollegen, unter ihnen Prof. Dr. Alexander Katalinic und Prof. Dr. Jan Rupp, eine Studie, in der die Ausbreitung des neuartigen Coronavirus untersucht wird. An der Studie mit dem Namen „Elisa“ nehmen 3000 Menschen per App teil, die zudem regelmäßig in ein Testzentrum eingeladen werden – neben einem Corona-Abstrich werden sie auch auf SARS-CoV-2-Antikörper getestet.

Solidarität und Zusammenhalt können in dieser Zeit viel bewirken. Die Durchführung der Testreihe bedeutet für die Universität eine große personelle und finanzielle Kraftanstrengung, die sie mit eigenen Mitteln nicht vollständig realisieren kann. Aus diesem Grund startete sie die Crowdfunding-Kampagne „Lübeck aktiv gegen Corona“, bei der um finanzielle Unterstützung gebeten wurde. „Wir werden von der Bürgergesellschaft als Partner angesehen, der sich für die Sache einsetzt“, sagt Ulf Hansen. Knapp 100 000 Euro spendeten „Lübecker für Lübecker“ bisher für die Studie (Stand: Juli 2020). Es gingen Förderungen zwischen 15 und 30 000 Euro ein. Durch die eigene Betroffenheit und die Krisensituation sei das Fundraising deutlich emotionaler als sonst.

Zu den Entwicklungen des Jahres 2020 gehört auch, dass der SARS-Forscher Prof. Dr. Rolf Hilgenfeld an der Universität zu Lübeck weiter wissenschaftlich arbeiten kann. Jüngst war es ihm und seinem Team gelungen, die Kristallstruktur eines Schlüsselenzyms

von SARS-CoV-2 aufzuklären und einen Wirkstoff zu kreieren, der die Vermehrung des Virus unterbindet. Das brachte große Aufmerksamkeit. Im April schlossen die Possehl-Stiftung, das Land Schleswig-Holstein und die Universität ein Bündnis, um eine Seniorprofessur zu ermöglichen und damit Hilgenfelds Verbleib in Lübeck sicherzustellen. Die Förderer verstehen ihr Engagement ganz ausdrücklich als eine Investition in den Wissenschaftsstandort.

Fördertrend insgesamt rückläufig

Trotz dieser Nachrichten sei aber eine Tendenz zu erkennen, sagt Hansen, die nicht unbedingt optimistisch stimmt: Es ist zu erwarten, „dass die Mittelbeschaffung eher schwieriger wird“. Schon mit dem Beginn der Finanzkrise vor mehr als zehn Jahren sei ersichtlich gewesen, dass mit Blick auf die sinkenden Zinserträge bei Stiftungen die Zuwendungen sukzessiv zurückgehen, die Zahl der Spender weniger und der Wettbewerb um Spendengelder härter wird. Was ist also zukünftig zu tun? „Neue Spender und Zielgruppen müssen gefunden und überzeugt und innovative Formen des Engagements erarbeitet werden“, so Hansen. Bei Stakeholdern, seien es Stifter oder Sponsoren, werde zudem ein wachsender „Wille zur Partizipation“ und zum „Selbst-aktiv-Werden“ wahrgenommen. „Die Solidarität nimmt zu, die Bereitschaft zum Engagement wächst“, sagt Gabriele Gillessen-Kaesbach. Auch die Digitalisierung vieler Prozesse im Fundraising zahle sich aus.

Über das Fundraising der Zukunft machen sich Ulf Hansen und Gabriele Gillessen-Kaesbach weiterhin Gedanken. Klar sei, dass über den Teller rand hinausgeschaut und proaktiv gehandelt werden müsse, sagen beide. Als nächstes fassen sie den Umbau der zentralen Hochschulbibliothek zu einem innovativen Lern- und Arbeitszentrum ins Auge. //

Crowdfunding-Kampagne
für die Corona-Studie „Elisa“:
[https://elisa-luebeck.de/
spenden](https://elisa-luebeck.de/spenden)

Herausgeber:

Dr. Wolfgang Heuser, Tel.: 030 212987-29,
w.heuser@duz-medienhaus.de

Beirat:

Andrea Frank, Leiterin des Programmbereichs „Forschung, Transfer und Wissenschaftsdialog“, Stifterverband;
Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans, Wissenschaftliche Geschäftsführung, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW);
Dr.-Ing. Thomas Kathöfer, Hauptgeschäftsführer, Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e.V. (AiF);
Roland Koch, Leiter Kommunikation der Helmholtz-Klima-Initiative, Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren;
Dr. Ludwig Kronthaler, Vizepräsident für Haushalt, Personal und Technik, Humboldt-Universität zu Berlin;
Prof. Dr. Ute von Lojewski, Präsidentin, Fachhochschule Münster;
Henning Rickelt, Geschäftsführer, Zentrum für Wissenschaftsmanagement e.V. (ZWM);
Ralf Tegtmeyer, Geschäftsführender Vorstand, HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V.;
Dr. Meike Vogel, stellvertretende Leiterin, Zentrum für Lehren und Lernen (ZLL), Universität Bielefeld;
Dr. Paul Winkler, Geschäftsführer, Netzwerk Forschungs- und Transfermanagement e.V. (FORTRAMA);
Dr. Vera Ziegeldorf, Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes, Netzwerk Wissenschaftsmanagement;
Prof. Dr. Frank Ziegele, Geschäftsführer, CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Redaktion:

Angelika Fritsche (afri), Redaktionsleitung
Tel.: 030 212987-37, a.fritsche@duz-medienhaus.de
Marion Koch (mko), Tel.: 030 212987-36,
m.koch@duz-medienhaus.de
Gudrun Sonnenberg (gs), Tel.: 030 212987-34,
g.sonnenberg@duz-medienhaus.de
Anne-Katrin Jung (akj), Redaktionsassistentin, Bildredaktion
Tel.: 030 212987-39, a.jung@duz-medienhaus.de
Rahel Weldemariam (raw), Volontärin
Tel.: 030 212987-32, r.weldemariam@duz-medienhaus.de

Adresse der Redaktion:

Kaiser-Friedrich-Straße 90, 10585 Berlin
duz-redaktion@duz-medienhaus.de
www.duz.de

Layout: Barbara Colloseus, Tina Bauer

Titelbild: Leuphana Universität Lüneburg

Ständige Autoren und Mitarbeiter:

Tina Bauer (tb), Benita von Behr (bvb), Johannes Fritsche (jo), Dr. Elisabeth Holuscha, Veronika Renkes (kes), Dr. Ute Symanski, Ingrid Weidner (iw), Prof. Dr. Frank Ziegele

Verantwortlich gemäß Pressegesetz:

Angelika Fritsche, Berlin
(für den redaktionellen Inhalt)

Anzeigen:

Stefanie Kollenberg (Leitung), Dr. Markus Verweyst,
Tel.: 030 212987-31, Fax: -20, anzeigen@duz-medienhaus.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 59 vom 01.01.2021.
Für Inhalte von Stellenangeboten und Werbeanzeigen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich.

Marketing:

Niklas Heuser, Tel.: 030 212987-21,
n.heuser@duz-medienhaus.de

Corporate Publishing und DUZ Special:

Stefanie Kollenberg, Tel.: 030 212987-12, Fax: -20,
s.kollenberg@duz-medienhaus.de

Kundenservice:

Simone Ullmann (Leitung), Tel.: 030 212987-51, Fax: -30,
kundenservice@duz-medienhaus.de

Verlag, Unternehmenssitz und Geschäftsführung:

DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH
Kaiser-Friedrich-Straße 90, 10585 Berlin
Tel.: 030 212987-0; Fax: 030 212987-20
www.duz-medienhaus.de
Geschäftsführer: Dr. Wolfgang Heuser
Berlin-Charlottenburg HRB 168239
Umsatzsteuer-ID-Nr.: DE301227734

Bezugsbedingungen: Abonnement mit 10 Ausgaben Wissenschaft & Management; Print + E-Journal: 124 Euro; E-Journal: 78 Euro. Alle Preise pro Jahr inkl. MwSt. und Versandkosten, Inland (Preise Versand Ausland auf Anfrage). Weitere Abonnement-Angebote wie z. B. DUZ plus (DUZ Magazin plus Wissenschaft & Management) oder Kennenlern-Abos finden Sie unter www.duz.de/abo. Ermäßigte Abonnements für Studierende und Promovenden können nur direkt beim Verlag bestellt werden. Bei Lieferungsausfall durch Streik oder höhere Gewalt erfolgt keine Rückvergütung. Die Abo-Kündigung für alle Abonnement-Varianten muss 6 Wochen vor Ende des Bezugszeitraums beim Verlag eingegangen sein. Ansonsten verlängert sich das Abonnement automatisch um ein weiteres Bezugsjahr.

© Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion oder des Verlages dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte sowie Meinungsbeiträge von Autoren, die nicht der Redaktion angehören, kann keine Haftung übernommen werden. Der Verlag behält sich vor, Beiträge lediglich insoweit zu kürzen, als das Recht zur freien Meinungsäußerung nicht betroffen ist. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte von Links, auf die wir verweisen. Für den Inhalt dieser Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Herausgeber und Redaktion übernehmen keinerlei Haftung für die dort angebotenen Informationen.

ISSN (Print): 2626-1901 // ISSN (Online): 2627-0994